

## Federnde Unruhlagerung von A. L. Bréguet

In mehr als einer Hinsicht interessant ist eine Uhr von Bréguet, die wir in unserem Besitz haben. Wir haben sie auf die photographische Platte gebannt und möchten sie Ihnen heute vorstellen.

Ihnen wird zuerst auffallen, daß hier das Uhrmacher-Scherzwort wahr werden könnte, das sonst in den Bereich der Unmöglichkeit gehört: daß die Unruh am Federhaus streift! Das Federhaus ist in die Mitte der Platine gesetzt. Was Sie nicht sehen können, ist, daß diese Uhr gar kein eigentliches Zeigerwerk besitzt: Als Stundenrad dient das Federhaus, das nur einen einzigen Zeiger trägt! Deshalb ist auch das Zifferblatt so wichtig, daß wir noch ein Teilbild veröffentlichen mit der merkwürdigen Zifferblatt-Teilung. Man kann nämlich trotz des Fehlens des Minutenzeigers sehr gut Minuten ablesen. Denken Sie, daß der Zeiger — da er fest auf dem Federhaus

sitzt — keinerlei Luft hat und unverrückbar auf die richtige Zeit zeigt. Die Fünf-Minuten-Teilung ist sehr klar, jede Viertelstunde wird durch einen kräftigen Strich angegeben, die Zehn-Minuten durch einen zarten, aber durchgezogenen Strich.

Nun wollen wir aber in das Werk blicken! Schon die kräftige Sperrfeder macht einen vorzüglichen Eindruck. Die Abbildung kann leider nicht die schöne dunkelblaue Anlaßfarbe aller Stahlteile wiedergeben. Große Verzahnung an den großen Rädern, die sauber geschmiedet und gut flach poliert sind. Jedes Rad ist sicher gelagert und doch — wie luftig ist das ganze Werk! Überall kann man gut hineinblicken.

Der Unruhkloben ist natürlich ein Kunstwerk für sich. Links am Kloben finden Sie die schon erwähnte Vorrichtung zur Auffangung der Stöße. Ungemein zart ist die Feder gearbeitet, die die Steine für die Unruh trägt. Sie muß es auch sein, da die Unruh einen Steinzyylinder trägt, der besonders geschont werden muß. Der Rükkerzeiger ist sehr lang und trägt vorn die Temperaturkompensation in Form eines gewinkelten, bimetalischen Streifens, der die Weite des Spiralschlüssels verändert. Das große Stahlplättchen rechts greift über den Rükkerzeiger und drückt ihn auf den Kloben; seine weitere Aufgabe ist, das Spiralklößchen — das in einen Schließ eingeschoben ist — festzuklemmen.

Je mehr man sich in die originelle Bauart dieser Uhr versenkt, um so mehr muß man den Gedankenreichtum dieses Meisters bewundern, dem unsere Uhrmacherei soviel verdankt. Diese Uhr ist übrigens eine der „Subskriptionsuhren“, die Freunde von A. L. Bréguet ihm in Auftrag gaben, als er von London zurückkehrte und es ihm noch nicht so glänzend ging. (I/1114)

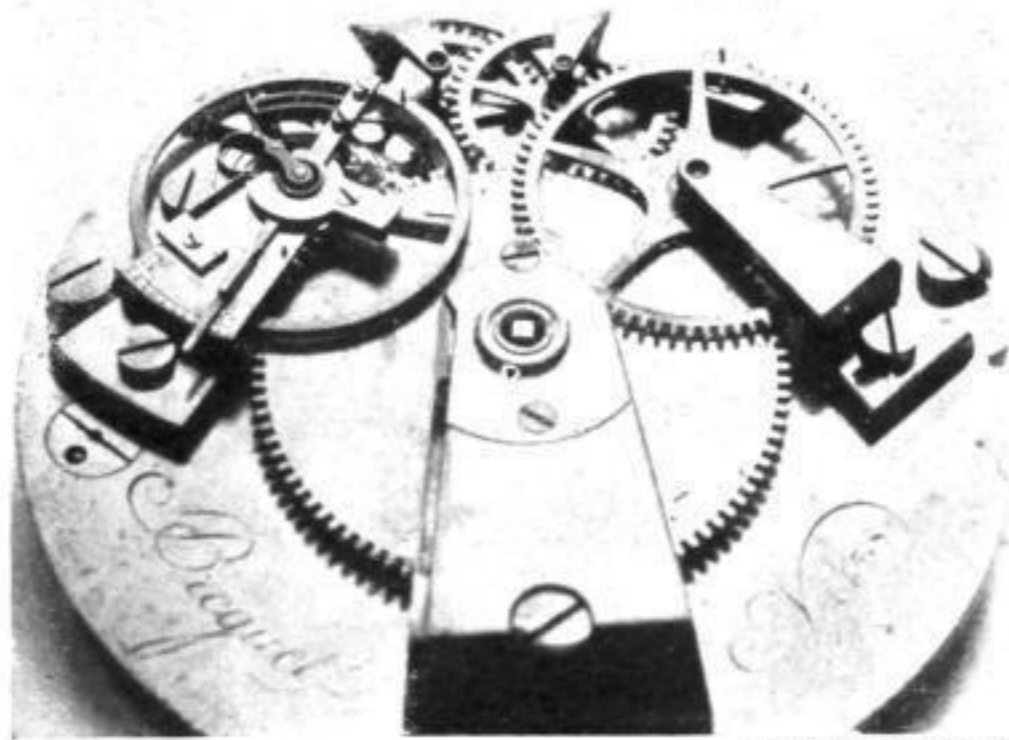


Foto: Uhrmacherkunst

Eine Uhr von Bréguet's Meisterhand



Ausschnitt aus dem Zifferblatt



## Umwälzung in der Konstruktion von Brieftauben-Kontrolluhren?



Trotzdem es nicht meine Spezialität ist, habe ich aber als Uhrmacher und Liebhaber dem Gebiet Brieftauben-Kontrolluhren meine Teilnahme an Erforschungen und Neuerungen nicht verbergen können. Des öfteren habe ich als unparteiischer Sachverständiger in Prüfungskommissionen, in der Neukonstruktionen vorgeführt wurden, mitgewirkt. Verschiedentlich haben wir Uhrmacher darüber nachgedacht, wie lange es dauerte, bis die führenden Fabrikanten das Richtige gefunden hatten oder aber das unbedingt Notwendige und Praktische einführten. Noch in den letzten Jahren sah ich in Deutschland viele Brieftauben-Konstrieruhren in Gebrauch, die längst auf den Aussterbeerat gesetzt werden sollten. Es waren und sind noch viele Uhren in Betrieb mit gezahnter, doppelter Unruh, die erst angeschüttelt werden mußten, bevor sie gehen sollten. Auch die späteren Typen, die sich aus den Neukonstruktionen herauschälten,

riefen immer noch bedeutende Rückstände auf, worunter das Ubereinstellen der Sekunde mit der Minute von unzweifelhafter Bedeutung war. Heute liegen die Dinge noch so, daß, wengleich automatische Auslösevorrichtungen getroffen wurden und ein genaues Ubereinstellen der Sekunde mit der Minute möglich ist, sie doch noch im Grunde genommen die gleichen Ubelstände aufweisen. Daran ändert auch die praktische Knopfauslösung nichts, die erlaubt, die Uhr durch die erste Konstrierung in Gang zu setzen. Nehmen wir an, der Uhrmacher, welcher mit der Abgabe der Uhren betraut ist, wollte alle Sekunden mit der Minute nach den bestehenden Systemen berichtigen, dann ist das, wir müssen es zugeben, kein rationelles Arbeiten, denn es bedeutet am Tage der Abgabe der Uhren an die Liebhaber einen sehr kostbaren Zeitverlust. Begeht er aber die Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit, die Einstellungen nicht trennscharf durchzuführen, dann kann man nicht immer klar erkennen, zu